

Die Interpreten

BartolomeyBittmann progressive strings

Der Respekt vor dem Klang ihrer Instrumente sowie die Lust am gemeinsamen Entwickeln der damit möglichen neuen Klangbilder führt zwei Musiker zusammen.

Der Cellist Matthias Bartolomey und der Geiger und Mandolaspielder Klemens Bittmann führen in ihrem Zusammenspiel ihr stark in der klassischen Musiktradition verankertes Instrumentarium auf einen neuen Weg. Mit Spontanität und Improvisation der Jazzästhetik verbinden sie intim groovende mit solchen, die bis hin zu kraftvoll rockenden Elementen reichen.

Matthias Bartolomey, Cello

In Klassik wie Jazz aktiv, kommt Matthias Bartolomey aus einer der bedeutendsten Wiener Musiker-Dynastien. Sein Vater und seine Vorväter waren Wiener Philharmoniker. Die familiäre Prägung und seine langjährige Tätigkeit als Solocellist im Concentus Musicus sowie seine kammermusikalischen und solistischen Tätigkeiten mit vielen renommierten Musikern haben Matthias Bartolomey sowohl die barocke als auch die klassische Ästhetik des Violoncellos inhalieren lassen.

Klemens Bittmann, Violine & Mandola

Die musikalische Laufbahn des Grazers ist für das eher klassisch geprägte Instrument Geige untypisch verlaufen. Seinen Schwerpunkt hat Bittmann immer genau dort platziert, wo die Geige als Exot betrachtet werden kann. Das frühe Verlagern seines Schwerpunktes zu Jazz, Rock und World Music hat stets die Frage nach einem eigenständigen Sound und einer eigenen Spielweise in den Mittelpunkt gerückt. Das spiegelt sich auch in seiner individuellen Verwendung und Entwicklung der Mandola wider.

Sappi wünscht einen schönen Abend

www.sappi.com

sappi

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

sappi

MI, 25. Juni 2025 | 19 Uhr

Helmut List Halle

**Best of
BartolomeyBittmann**

Best of BartolomeyBittmann

Matthias Bartolomey (*1985) & Klemens Bittmann (*1977)

Norden/Berger

Viadukt

Neptun

Krystallos

Bravolaf

Harnoncourt

Osten

Traunklang (UA)

Auftragskomposition der Styriarte 2025

Les Pauli/Les Tecchler

Haim

Steja

BartolomeyBittmann

progressive strings:

Matthias Bartolomey, Cello

Klemens Bittmann, Violine & Mandola

Patronanz: **sappi**

Dauer der Veranstaltung: ca. 80 Minuten



Ad notam

Ästhetischer Fetz (oder fetzige Ästhetik?)

Um mit klaren Worten zu starten: Von glattzünftigem Crossover sind BartolomeyBittmann so weit entfernt wie die Helmut List Halle vom Sydney Opera House. Doch nach klassischer Kammermusik klingt das 2012 gegründete Duo auch nicht. Temperament, Dynamik und Dramatik zeichnen den Klangraum der virtuosens Haudegen aus. Ihre Konzerte sind intim, aber unausweichlich. Obwohl sie Musiker aus unterschiedlichen Welten sind: Formwandler Klemens Bittmann zählt derzeit sein Duo mit Holzbläser Georg Gratzer und die Gruppe „folksmilch“ mit Eddie Luis, Christian Bakanic (und Milos Milojevic) zu seinen aktivsten Projekten. Zudem arrangiert der Steirer seit jeher kreuz und quer über alle Genrengrenzen. Durch die Adern von Matthias Bartolomey fließt einer der renommiertesten Klangkörper Österreichs: Sein Urgroßvater spielte Klarinette bei den Wiener Philharmonikern, sein Großvater Geige und sein Vater Cello. Er beschloss, andere Wege zu gehen und wurde 2010 von Nikolaus Harnoncourt in den Concentus Musicus gerufen. Wenig später traf Bartolomey auf Bittmann und Harnoncourt befand: „Super komponiert und fabelhaft gespielt! Ich höre gespannt, überrascht und begeistert zu!“ ... und der weise alte Mann behielt wie so oft recht: Für ihr Album „z e h n“ erhielten sie kürzlich den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Bartolomey-Bittmann touren rasant durch ganz Europa und noch weiter. Und wo finden sie zur Ruhe?

Where the magic happens

2017 fanden Matthias Bartolomey und Klemens Bittmann in Bad Aussee die Heimat für ihr kompositorisches Schaffen. „Einer bringt eine Zelle, ein Riff, eine Melodie und daraus schreiben wir dann gemeinsam ein Stück“, so sagt es Bittmann. Und BA schenkt dem Duo bis heute Inspiration. Auch das Auftragswerk der Styriarte „Traunklang“ (2025) ist in BA entwickelt und erzählt von dem durch den Ort fließenden Fluss Traun. Der Fokus des Stücks liegt auf dem ‚Battuto‘, einer Spieltechnik, bei der durch einen Schlag auf die Saite perkussiver Rhythmus und akkordischer Klang gleichzeitig erzeugt wird.

Erfolgreiche Dreierkoalition

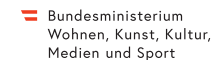
Das Komponieren systematisch als Camp-Session abzuhalten, gibt dem Duo die jazzige Note, die daran erinnert, dass Klemens Bittmann in Paris bei Jazzgeiger Didier Lockwood studierte. Unter den Vorbildern des Steirers sind allerdings auch Gitarrenhelden. Folglich wurde das dynamische Duo eines Tages – klanglich betrachtet – zum Trio. Um den Hunger nach

Harmonie und Akkorden zu stillen, erfand Bittmann kurzerhand ein neues Instrument und weil „5-saitige kleine Gitarre in Quinten gestimmt!“ unsexy klingt, spielt er neben der Geige die „Mandola“. Dank des Tiroler Instrumentenbauers Markus Kirchmayr, der ihm als Spezialist für barocke Lauten die Mandola baute. Neben Seelenquellen wie dem Ausseerland, fußt die Arbeit von BartolomeyBittmann auf der Idee, das Repertoire des klassisch konnotierten Instrumentariums Cello – Geige – Mandola zu erweitern. Das sich so das Wesen der Instrumente dynamisch verändert, ist die logische Folge: Streichinstrumente und Mandola gebären perkussive Elemente, das Cello ist oft Bass und Schlaginstrument zugleich. Ihren Instrumenten verlangen Bartolomey und Bittmann alles ab. Doch postwendend verneigt man sich. „Les Tecchler“ und „Les Pauli“ zeugen von tiefer Verehrung. Das erste Stück ist dem Cello von Matthias Bartolomey gewidmet, das 1727 in Rom von David Tecchler gebaut und mit dem charakteristischen Löwenkopf versehen wurde. Das zweite an die Violine von Klemens Bittmann, geboren in der Werkstatt des Wiener Geigenbaumeisters Josephus Pauli im späten 18. Jahrhundert.

Kirsten Hauser



DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



HAUPTSPONSOR



PRESENTING SPONSOR



SPONSOREN



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz

